

## **Verzernte Seelen: Tschechows Onkel Wanja auf der Josefstadt-Bühne**

Die Premiere von Tschechows "Onkel Wanja" im Theater in der Josefstadt sorgt für Aufregung. Renate Wagner kritisiert die brutale Inszenierung von Amélie Niermeyer – ein Abend, den Tschechow-Fans meiden sollten.

Im Theater in der Josefstadt wird derzeit mit großem Aufsehen die Inszenierung von Anton Tschechows „Onkel Wanja“ vorbereitet, die am 14. November 2024 zur Premiere kommt. Ein Team rund um die Regisseurin Amélie Niermeyer hat sich wieder an das Werk des berühmten russischen Autors gewagt und dabei bereits Kontroversen ausgelöst.

Die Generalprobe, die kürzlich stattfand, offenbarte eine Inszenierung, die als radikal und provokant beschrieben wird. Niermeyer, bekannt für ihre unkonventionellen Ansätze, hat in der Vergangenheit bereits mit ihrer Inszenierung von „Kirschgarten“ für Aufregung gesorgt. Viele Besucher und Kritiker sind gespannt, wie sie Tschechows vielschichtige Charaktere und die melancholische Stimmung seines Werkes interpretieren wird.

### **Die Inszenierung im Detail**

Tschechows „Onkel Wanja“ zählt zu den bedeutendsten Dramen der Weltliteratur. Es handelt von Menschen, die in einem ständigen Konflikt mit sich selbst und ihrer Umwelt leben. Wanja, der Protagonist, sieht sich von einem egoistischen Professor und dessen junger Frau, Jelena, ausgenutzt. In

Niermeyers Interpretation scheinen die Charaktere jedoch stark verzerrt und nur schwer wiederzuerkennen zu sein.

Die Bühnenbilder und Kostüme transportieren einen chaotischen, fast surrealen Eindruck. Man sieht die Figuren in schäbigen Outfits, die oft an die Ästhetik der 50er Jahre erinnern. Laut Berichten erscheinen sie nicht nur in stillen, nachdenklichen Momenten, sondern brechen auch immer wieder in laute Szenen und Musikstücke auf, die nicht im Einklang mit dem ursprünglichen Text stehen. So wird etwa Schuberts „Ständchen“ in einer Weise präsentiert, die vielen als Verhöhnung des Werkes erscheint.

Die Charakterentwicklungen scheinen in eine Richtung zu gehen, die das Herzstück von Tschechows Werk aus den Fugen hebt. Wanja, gespielt von Raphael von Bargen, wechselt von Schmerz zu Wut und Hysterie. Sonja, in der Rolle von Johanna Mahaffy, verliert ihre Unschuld und wird zu einer ruppigen, unfreundlichen Person. Selbst die alte Woinzickaja wird drastisch verändert, indem sie als affektierte Mächtigen-Intellektuelle dargestellt wird, die nicht mehr von der tiefen menschlichen Traurigkeit umgeben ist, für die Tschechow so bekannt ist. Das Hauptaugenmerk scheint auf dem zerbrochenen Charakter der Figuren und ihrer verzweifelten Lebensbedingungen zu liegen.

Astrow, der für seine tiefe Verbundenheit zur Natur bekannt ist, wird von Alexander Absenger verkörpert, jedoch zeigt die Aufführung kaum Interesse an den Themen, die seine Figur ursprünglich verkörperte. Stattdessen werden die Charaktere oft als ziellos, hektisch und brüllend dargestellt. Diese stilistischen Entscheidungen haben bereits gemischte Reaktionen ausgelöst.

Die Kritiken an Niermeyers Umsetzung sind ebenso vielfältig wie lautstark. Einige Besucher sind enttäuscht über die Verfremdung der Charaktere, während andere die gewagte Neuinterpretation als notwendig erachten. Auch wenn es einige gibt, die die Sinnhaftigkeit dieser Radikalität in Frage stellen, bleibt abzuwarten, wie die Zuschauerschaft auf die finale Inszenierung

reagieren wird. Nach den bisherigen Eindrücken scheint der Abend eine emotionale Achterbahnfahrt zu werden, die mit Tschechows zartem, melancholischem Stil bricht.

Trotz der unterschiedlichen Meinungen zu ihrer Inszenierung bleibt eines klar: Wer Tschechow liebt, wird vermutlich diese Aufführung mit einer gewissen Skepsis betrachten müssen. In vielen Besprechungen ist die Rede davon, dass Liebhaber seines Werkes eher Abstand von diesem Theaterabend nehmen sollten. Die Regisseurin hat es geschafft, die Erwartungen an eine traditionelle Tschechow-Inszenierung herauszufordern und dabei nicht nur Diskussionen anzustoßen, sondern auch eine klare Haltung zu präsentieren.

Für weitere Informationen und Berichte über das Geschehen rund um die Aufführung empfehlen wir, **die aktuelle Berichterstattung auf [onlinemerker.com](https://onlinemerker.com)** zu verfolgen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://die-nachrichten.at)**